Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **25 (1899)**

Heft 46

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier
Und habe mich riesig gefreut,
Als unsere Astronomen
Weltuntergang prophezeit.

Das kam so, wie ich mir's dachte;
Man stellte Tribünen auf,
Auf daß man da sehen könnte,
Wie die Welt nun ginge drauf.

Da dachte an sich nicht Einer,
Er löste ein Billet
Um zuzusehn, wie man ihn selber
Ums Köpfchen verkürzen thät!

Köubi: „Allä Räspägg vor üserem Bundesront! Dät tuät winigstens der Landwürtschaft na eppis z'liäb."

Hans: „Wiä sou?"

Köubi: „Er well jou dem „Türggä" (Mais) in Zuekunft mei Eihr athuä, namätli dem „jungä Türggä" wellmä ä biz mei Ufmerksamkeit schinggä."

Hans: „Sou sou, jä nöutig häts es schu; viel Wibär sind jo nitämoul mei im Stand ä rächts Türggäbroud odär ä rächtä Ribel z'machä; wiä will mä dinn das Ding agattigä?"

Köubi: „Das ist ganz eifach: Türggä schiggen ä Gsandtä uf Bärn und där gout dinn gä Inspäktiunä machä und git dä Lüttä Aleitig."

Hans: „Mä thuät würggli afangs viel; winns dinn schließli nu na eppis nützt!"

Was noch fehlt.

Recht löblich ist's und schön, daß heute im Schweizerlande Dorf und Stadt
Zu Nutz und Frommen aller Leute ein Schulhaus, Kirche, Spittel hat.
Darüber aber muß man schmälen, daß ständige Festhütten fehlen!

Mit Plänen vor! Der Bürger Masse stimmt ohne Zweifel jubelnd bei,
Und tragen wird die Steuerkasse die Kosten der Festmeierei.
Wo's gilt, gemeines Wohl zu heben, wird auch der Staat'nen Beitrag geben.

Auch dürft' umsonst nicht sein die Bitte für solchen Zweck um Bundesgeld.
Erst, wenn in jeden Ortes Mitte ein ständig Festhaus ist erstellt,
Bevor Jahrhunderts Schluß gekommen, ist höchsten Fortschritts Höh' erklommen!

Steckbrief.

In der Nacht vom 10./11. November ist der vor einiger Zeit aus Luzern eingetroffene Ein- und Ausbrecher „Thali" vulgo „Schwalm" aus seiner Zelle entwichen, obwohl ihn meine Großmutter persönlich bewachte. Um ihn recht zu ärgern, hat ihm nämlich die geliebte Großmutter ein buntscheckiges Buch, enhaltend die 25 schweizerischen Strafgesetze, zum Studium überlassen. Dies muß ihn zur Verzweiflung und dann auch zum Ausbruch getrieben haben. Wer den Flüchtling wieder einbringt, bekommt das buntscheckige Buch zum Geschenk.

Lucifer.

Bei der Consultation.

Advokat: „Hier ist ein wunder Punkt in Euerm Prozesse; wir können versuchen, ihn tot zu schweigen; aber ich bin überzeugt, der Gegner wird diese unsere Achillesferse aus den Akten herausriechen."

Wenn's nur hilft!

Moor und Wyß — Kaminfeger und Beck, Pleps und Herr — sie hingen am Reck,
Und beiden war's ordentlich bange. Moor fiel runter, half nun dem Genossen.
Dieser gelangt' nach kräftigem Stoßen und Porzen nun doch auf die Stange.

„Deine Schuld, Du hast sie gethan," spricht Herr Wyß mit Schmunzeln dann
Und macht ihm die lange Nase; „von dem Plebs bleib' lieber ich ferne —
Brauch' ich ihn wieder, ruf' ich ihm gerne mit einer verbindlichen Phrase."

Moor fällt um, so trifft ihn der Schreck. „Ich allein half ihm auf das Reck;
„Der Teufel hole den Braten! Jetzo heißt's wieder mörderlich schimpfen;
„Raus mit meinen zügigsten Trümpfen stramm gegen die Aristokraten!"

Moor und Wyß — Kaminfeger und Beck: „Einer wirft wieder tapfer mit Dreck.
Der Andre haut ein mit dem Besen. So wirds gehen, bis dann in drei Jahren
Wir zur Abwechslung wieder erfahren, daß Alles nur Farce gewesen.

Myron.

Der „Mohr" hat seine Pflicht gethan, der Sourbeck kann gehen!

Zum Weltuntergang.

Am Abend des 13. November 1899.

An waih geschrien! An waih geschrien!
Heut ist der kritische Tag!
Heut Nacht wird die Erde untergehn
Mit Blitz und Donnerschlag!
Was thu' ich nur! Ich schlüpfe in's Bett,
Die Decke zieh' ich in die Höh',
Daß ich so wenig wie möglich hör'
Und so wenig wie möglich seh'!

Am Morgen des 14. November 1899.

Juhe geschrien! Juhe geschrien!
Die liebe Sonne scheint,
Die gräßliche Drohung von gestern war
So bös also doch nicht gemeint!
Doch von der ganzen Meteorologie
Glaub' ich nur eins mit Vergunst:
„Der Falb hat wieder mal s'Malb gemacht
Und die Leute geängstigt umsonst!"

A. Z.

Chäp: „So Friedli, häsch der Wältuntergang guet überstandä!"

Fridli: „S'fälb wuel, Chäp, aber ich ha-n ä trurigi Angst usgstandä wäget dem Komet; dängg au, wänn der Chlaus gad uf üs abäkhyt wär, das het ja ä fürchtigä Brägel g'gih!"

Chäp: „Ich glaube, der Brägel wär uf dieser Syte gfy; der Komet het der Grind nüd leid agschlagä, wänn er uf ä Tödi haräpütscht wär und für d'Hitz hetted äm der Claride und der Bifertefiräschu thue, glaubs nu!"

Fridli: „Jez sich gut beesänä, aber wurum isch da der Köbi nüd chu?"

Chäp: „Er wird halt i dem stoggtiggä Näbel der Wäg nüd gfunde ha und ä Näbelspalter häts schints da obä keine, wie da untä nuch a mängem Ort, wo-n er verfluecht nötig wär."

Fridli: „Du wirsch azügli, Chäp, ich guh!"

„Jüngst ist ein Tourenrenner von Berlin bis nach der Schweiz gefahren, ohne die Reifen aufzupumpen. Hier ist aber einer geplatzt — wonach glaubst Du, daß es gerochen hat?"

„Hm — nach Gretchenzauber vielleicht?"

„Ja Piepe — nach subordinärer Subordination!"

Die Zeiten ändern sich!

Hurrah — jetzt gibt es schon in Zürich Schuhmacher-Handwerksmeister, die streikende Arbeiter ihres Gewerbes unterstützen!

Ja ja — die Zeit sohlt schnell!

Jost Thali †.

Dem, der da Millionen weiß zu stehlen —
(Er fährt wahrhaftig immer noch nicht schlecht!)
Ihm wird's an „guten Freunden" niemals fehlen.
Wo bleiben Deine? Dir geschah's schon Recht,
Weil zu den Großen Du Dich wolltest zählen
Und warst doch nur ein armer Bauernknecht!
Im Strafmaß warst Du wohl der Diebe König —
Jedoch im Handwerk nicht: „Du stahlst — zu wenig!"

Du klagtest an das stolze Ungeheuer
Das Kleine hängt und Große laufen läßt —
Verbrecher züchtend, ein ergrimmter Geier —
Mit scharfen Krallen sie zerzaust im Nest!
Dir naht' der Tod — willkommener Befreier —
Du folgst ihm freudig, als zu einem Fest!
Mit Dir sollt unser Strafrecht man begraben!
„Nun wir Justiz genug gemordet haben!"

-r.

Hauptmann: „So, so — also der Arrestant ist Eu furt, i d'Limmat und vertrunke. — Das ist fatal; Ihr hättet en söle nah und en luege z'rette!" —

Landjäger: „Ja ergüsi, Herr Hauptma, aber i bi halt en Landjäger, kein Wasserjäger."

Stoßseufzer.

Oh diese Berner! Wie die den Bäckern das Leben sauer machen!

Strolche.

Die auf Mannes Rücken
Unversehens zücken
Giftbestrichne Dolche,
Heißt man sie nicht Strolche?

Sind nicht gleichzustellen
Ihnen Klecksgesellen,
Welche aus Verstecken
Anonym verdrecken!

J. K.